



Podcast am Sonntag, 17. Januar – 2. Sonntag nach Epifanias

Volle Kanne statt leere Worte

Der Friede Gottes sei mit uns an jedem Ort, zu dieser Zeit. Der Friede Gottes breite sich aus in uns und mit uns und weit über uns hinaus.

Hoffnungsleuchten hieß es im Advent und zu Weihnachten in der ganzen Nordkirche. Es leuchtete vom Turm und von kleinen Sternen, aus vielen Bildschirmen und täglich in der Christianskirche. Wie leuchtet es jetzt weiter? Sind wir zurück im Alltag der Krisenbewältigung oder schreiben wir „Hoffnung“ weiter und größer. Brauchen wir die Wunder noch, mit denen Gott Lücken in die Krisen reißt und ein Stück Himmel sichtbar wird, mehr als blau und Wasser zu Wein werden kann?

So feiern wir Gottesdienst nachher in der Christianskirche und jetzt bei Euch und Ihnen. Heute mit Janna Horstmann als Lektorin, Kantor Igor Zeller – ich bin Pastor Frank Howaldt. Mit euch und Ihnen auf dem Weg in ein hoffentlich wirklich neues Jahr, verbunden im Namen Gottes, Quelle unseres Lebens; Jesu Christi, dem Grund unserer Hoffnung, und des Heiligen Geistes, Kraft, die uns neu macht. AMEN

Immer betreten wir eine neue Zeit und beten im Wechsel:

Ich lege an die Kraft des Himmels, das Licht der aufgehenden Sonne.

Ich lege an die Strahlen des Mondes, den Glanz des Feuers.

Ich lege an die Beständigkeit der Erde, den Strom von Wasser und Zeiten.

Ich lege an Gottes Macht als meine Stütze,

Gottes Weisheit als meinen Weg.

Gottes Auge als mein Sehen.

Gottes Ohr als mein Hören, Gottes Wort als meine Sprache.

Gottes Hand als meinen Schutz, Gottes Weg als meine Zukunft.

Ich bitte um deine Kraft, Gott, dass du mich neu schaffst.

Alle: Deine Barmherzigkeit preisen wir mit unserem Lobgesang diesen Morgen und alle Zeit. Amen

Lied: All Morgen ist ganz frisch und neu

All Morgen ist ganz frisch und neu, des Herren Gnad und große Treu;
sie hat kein End den langen Tag, drauf jeder sich verlassen mag.

O Gott, du schöner Morgenstern, gib uns, was wir von dir begehren:
Zünd deine Lichter in uns an, laß uns an Gnad kein Mangel han.

Treib aus, o Licht, all Finsternis, behüt uns, Herr, vor Ärgernis,
vor Blindheit und vor aller Schand und reich uns Tag und Nacht dein Hand,

zu wandeln als am lichten Tag, damit, was immer sich zutrag,
wir stehn im Glauben bis ans End und bleiben von dir ungetrennt.

Gebet

Was ist geschehen, Gott, nachdem du gekommen warst,
und uns mitgenommen hast auf den Weg
durch die neue Welt, die entstand in einer Nacht.

Erwachten wir? Mit dir, Gott.

Wisch uns den Schlaf aus den Augen, lass uns gehen
dem Licht hinterher und den Worten ohne Furcht, voller Liebe,
Sie ist noch unverklungen.

Unser Leben ist geräumig genug.

Also, Gott, gib uns diesen Wink, der uns ins Sichtbare ruft. Amen

Schweige und höre, neige deines Herzens Ohr, suche den Frieden.

Lesung

Das Evangelium für den Sonntage steht bei Johannes im zweiten Kapitel und erzählt die Hochzeit zu Kana

Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße. Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan. Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. Das ist das erste

Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinen Namen. Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja!

Gedanken

Wann haben wir zuletzt ein Fest gefeiert? So ein richtiges. Mit allem drum und dran. Hütte voll, Tische geborgen, der Wein fließt, es gibt Wunderkerzen, es wird bis nachts getanzt, auch eng und vor der Tür umarmt sich, wer sich gerade noch feind war und die Fremden von den Zäunen werden eingeladen. Lang ist das her. Und lang wird sich das noch anfühlen mit dem Festverbot. Die Geschichte wirkt fremd und fern, die da erzählt wird. Und manchem ist auch gar nicht nach feiern zumute. Aber wann wird es sein? Und wie?

Anne und Franz wohnen in Hojberg bei Aarhus. Eine Sommerhochzeit sollte es werden im letzten Jahr. Dann haben sie es vorverlegt in den März auf Annes Geburtstag. Der Arzt hatte zu Anne gesagt: „Bis zum Sommer ist noch lange, heirate lieber früher“. Das Fest kann nicht warten. Denn Anne stirbt. Dann müssen sie absagen. Corona. Und dann laden sie wieder ein. Virtuell. Das Fest kann nicht warten. Es findet statt. Alle kommen in diesen Raum. Niemand weiß was dem zuzutrauen ist. Alle tragen weiße Kleider und Anzüge. Alle haben sich in Aarhus und Kopenhagen das Festessen holen können. Entrée. Cesar Salad und Thunfischmousse. Es gibt Scherze und klingende Gläser und eingespielte Lieder. Anne war zuletzt mit einer Gehhilfe gelaufen, aber nun tanzen sie und Franz ihren Hochzeitstanz zum „Be my baby“ von den Ronettes. Franz hält eine Rede, wie Anne ihm in all den schweren Monaten seine größte Stütze war. „Anne macht es einem einfach, Anne zu lieben“, sagt er. Sie weinen und lachen und werfen einen Brautstrauß. Wer ihn fängt wird ausgelost. Das Fest dauert bis drei Uhr morgens. Am Ende waren sich alle sicher, dass ein Wunder geschehen war. Ganz einzig war man sich nicht, welches genau und wann.

Vielleicht war es als Anne und Franz merkten: Absage gilt nicht. Es geht in die Vollen. In Kana war der Wein alle, die Krüge leer. Und die Wasserkrüge daneben für die Reinigung, die zum Fest dazugehört, auch leer. Irgendwie vergessen. Keine Grundlage für festliche Stimmung, für Freude und Tanz. Mütter geraten mit Söhnen aneinander. Auch Jesus und Maria. Alte Geschichten werden hervorgeholt. Die ohne Herz. Anderes wird mühsam unter den Teppich geklärt. Und wer stirbt hat nichts zu feiern. Dennoch irgendwo dort ist das Wunder geschehen. Vielleicht kommt ein Windstoß über die Tische in die Gesichter. Vielleicht ein Kind, das eine leise Melodie singt. Vielleicht ein Fremder, der den rechten Fuß zur Seite stellt und dann den linken darüber und so weiter. Jedenfalls so, dass das Wort Fleisch wird. Dass sie den Himmel offen stehen sehen. Dass das kleine Dorf Kana auch eine Gottesgeburt erfährt wie Bethlehem. Bei Johannes geht Jesus in die Vollen. Dort im Fest, wo Liebe und Verbindung, wo Segen und Fruchtbarkeit, Furchtlosigkeit und Gemeinschaft gefeiert wird, dort lässt Johannes Jesus öffentlich werden und in die Mitte kommen.

Die Tafel ist angerichtet. Mit allem, was es braucht, was das Herz begehrt. Und dann sind da die beiden, die zusammengehören, mit dem, was zusammenkommen will. Dann ist da alles was sich gegenübersteht und doch zueinander will und zu tanzen beginnt. Über die Kluft will alles Hochzeit halten. Aber es fehlt etwas. Es bleibt noch alles geregelt, wie wir eben regeln und bewältigen. Maße und Füllstände und Zahlen bestimmen das Geschehen. Bis sich die Verwandlung vollzieht, die aus dem durchkalkulierten Alltag das berauschend Schöne macht. Das feindliche Fassen nach dem nächsten Bissen Welt und Ansehen geht dahin. Der Freudenmeister hat das Zepter übernommen. Und alle können das Lebendige feiern auch über Annes Tod hinweg. Die Furcht, die Erklärungen, die Statements verflüssigen sich, weil Leben fließt wie Wein. Weil Fülle durch die Finger rinnen muss, um Fülle zu bleiben. Und jeder Mensch es dem anderen leicht macht, ihn zu lieben wie Franz die Anne. Und Gott es uns leicht macht, ihn zu lieben. Dass wir wieder leuchten. Und am Ende können wir uns alle sicher, dass ein Wunder bei uns war. Ganz einig sind wir uns nicht, welches genau und wann. Aber es hat geschmeckt. Ganz genau wissen wir es auch dann nicht, welches und wann, wenn wir die Feste wieder einläuten. Aber es wird mittendrin geschehen, das Wunder. Und es wird Lücken reißen in die Alltagswelt. Also sagen wir nichts und niemandem für immer ab. Amen

Lied: O du fröhliche

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere jauchzen Dir Ehre: Freue, freue dich, o Christenheit!

Fürbitten

Gott, wo sind sie, die Könige von heute,
machen sie sich noch auf den Weg
zu den Neugeborenen im Bretterverschlag
haben sie etwas zu sagen und zu bitten ?
Wenn wir es sind, setz' uns die Krone auf, Gott,
stärke unsere Kraft für den Weg, Mensch zu Mensch.

Gott, wo sind die, die Könige von heute,
die mehr füllen als Throne und Magazine,
können sie in die Wälder reisen und an die Meere,
zu den Neugeborenen unter einer Zeltplane?
Wenn wir es sind, bereite unser Gepäck, Gott,
stärke unsere Hoffnung, die wir bringen wollen

Mensch zu Mensch.

Gott, wo sind sie, die Könige von heute,
die sich nicht fernhalten von Kälte und harten Worten,
können sie ein Leuchten bringen,
ein warmes weiches in Worten und Händen?
Wenn wir es sind, weise uns den Weg, Gott,
dass wir ihn beginnen können, neu mit dir.
Stärke uns Könige und Königinnen von heute,
es ist Zeit für die große Furchtlosigkeit.

Vater unser im Himmel...

Lied: Dona nobis pacem

Segen

So geht gewiss, dass das Fest gefeiert werden wird und fangt schon an, wo ihr könnt.
Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir
gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. AMEN